Refugio

Villingen-Schwenningen e.V.

Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge

Bericht

2020

bis 05/2021

www.refugio-vs.de

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Grußwort
Seite 2	Steckbrief
Seite 3	Statistik
Seite 4	Evaluation
Seite 5	Auswirkungen der Pandemie
Seite 6	Fokus Schule – in der Pandemie Kinder seelisch stützen
Seite 6	REFUGIO VS Forum
Seite 7	Vorträge & Schulungen & Versorgungsbericht Baden-Württemberg
Seite 8	Krieg – Flucht – Corona und die seelische Situation eines Jungen
Seite 10	Traumata durch Vergewaltigungen auf der Flucht
Seite 12	„Vielleicht meine letzte Chance auf ein Leben“
Seite 14	„Ich habe mich wiedergefunden“
Seite 16	„Wer arbeitet und sich integriert hat, soll bleiben dürfen“
Seite 18	Hilfen zu Beginn des Lebens
Seite 19	Praktika unter Pandemiebedingungen
Seite 20	Finanzbericht
Seite 22	Dank an unsere Unterstützer*innen
Seite 24	Stoppt Abschiebungen von Tamil*innen nach Sri Lanka

Grußwort

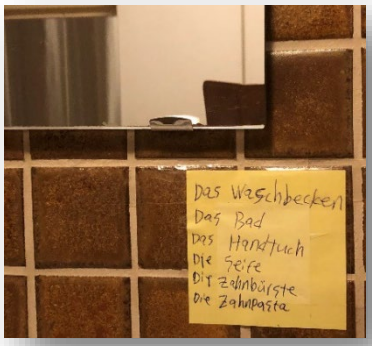
Menschenrechte geraten weltweit immer mehr unter Druck:
6,8 von knapp 8 Milliarden Menschen gehören geschlossenen, unterdrückten oder beschränkten Gesellschaften an. Damit leben 88% unter Regierungen, die ihre Grundrechte beschneiden, sie drangsalieren, verfolgen, foltern oder gar töten. [1]

Wir sehen weltweit Fluchtbewegungen, die nie größer waren, und gleichzeitig Abschottungsmechanismen, die Geflüchteten noch nie so wenig Schutz boten.
Die Pandemie hat die Lebenssituation von Geflüchteten massiv verschlechtert.

SEEBRÜCKE
SCHAFFT SICHERE HÄFEN!

Bundesweit erklärten sich über 250 Kommunen bereit, auch Villingen-Schwenningen und Tuttlingen, als „Sichere Häfen“ zu fungieren und v.a. kranke Kinder und Jugendliche und ihre Familien aus griechischen Flüchtlingslagern aufzunehmen.[2]
Für diejenigen, die hier Aufnahme finden, wird Refugio VS bei Bedarf umgehend eine psychosoziale Unterstützung in unserer Einrichtung ermöglichen.

Geflüchtete bleiben auch nach dem Ankommen in Deutschland enorm belastet, solange sie auf die Entscheidung ihres Asylantrags warten und ohne sicheren Aufenthaltsstatus leben müssen.



Das Schließen von Kitas, Schulen, Sprachkursen oder der Verlust des Arbeitsplatzes im Corona- Lockdown haben für sie eine weitere gravierende Dimension: ohne Chance auf Integration ist ihre Bleibeperspektive in Gefahr und damit ein Leben in Sicherheit.

Refugio VS mobilisiert alle Ressourcen und führt trotz der erschwerten Bedingungen der Pandemie ohne Unterbrechung die Versorgung unserer Klient*innen fort.

[1] https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/2021/zusammenfassung-2021
[2] https://seebruecke.org/sichere-haefen/haefen

Beim Lesen wird Ihnen auffallen, dass bunte Bilder von Refugio-Aktivitäten fehlen. Leider mussten wir pandemiebedingt fast alle Schulungen und Gruppenangebote absagen, auch unser REFUGIO VS FORUM, wo wir wiederholt seelische Belastungen von Kindern und Jugendlichen thematisierten. Nichts könnte in der Corona-Zeit aktueller sein! Wir hoffen im Herbst 2021 wieder starten zu können.

Zudem bieten wir Schulen konkrete Hilfen für den Umgang mit seelischen Krisen ihrer Schüler*innen. Die Bewältigung der Pandemie braucht viele Akteure.

Wir danken allen privaten wie institutionellen Unterstützer*innen. Das Land Baden-Württemberg hat die Förderung unseres Zentrums erhöht. Der Landkreis Schwarzwald-Baar kürzt die Förderung in Folge von Corona ab 2021. Wie stark die Pandemie das Spendenaufkommen tangiert, bleibt abzuwarten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen. Brigitte Güntter, Ruth Holtzhauer, Dr. Astrid Sterzel

Steckbrief Refugio VS

Unser Angebotsspektrum:

- dolmetschergestützte Psychotherapie und psychologische Gespräche
- dolmetschergestützte Sozial- und Integrationsarbeit
- dolmetschergestützte Traumabegleitung
- Beratung und Begleitung im Asylverfahren
- Schulungen, Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierungen für Sprachmittler*innen

Unser Team[3]: Vorstand:

[3] Sowie weitere Honorartherapeutinnen und 20 Sprachmittler*innen, hier nicht im Bild

Statistik 2020

Anzahl Klient*innen	168
Geschlecht	39% weiblich 61% männlich
Alter	0 bis 18 Jahre: 13 Kinder / Jugendliche &13 UMA[4] 19 bis 21 Jahre: 20 Personen & weitere 20 UMA[5] 22 bis 30 Jahre: 42 Personen 31 bis 40 Jahre: 30 Personen
Betreuungsstunden	3.241 (2019: 2.971) 1.952 Psychotherapeutischer Bereich 1.289 Psychosoziale Betreuung, Integrationshilfen Nicht darin enthalten sind u.a.: Gruppenangebote, Dolmetscherstunden, Teambesprechungen, Supervision, Intervision, Casemanagement, etc.
Versorgungsgebiet / (Personen aus Landkreisen)[6]	Schwarzwald-Baar (80 Pers.), Lörrach (4), Waldshut-Tiengen (21), Rottweil (30), Tuttlingen (20), Breisgau-Hochschwarzwald (1), Ortenau (10), andere (2)
Herkunftsländer	Afghanistan (36), Burkina Faso (1), Eritrea (4), Gambia (10), Ghana (1), Guinea Bissau (2), Irak (8), Iran (9), Kamerun (2), Libyen (1), Nigeria (7), Pakistan (8), Palästinenser*innen (1), Somalia (3), Sri Lanka (24), Syrien (28), Türkei (4), Russland (3), Westbalkan (13), unbekannt (3)
Sprachmittlung	80 % mit Dolmetscher*innen 10 % in Englisch oder Französisch 10 % in Deutsch
Aufenthaltsstatus	57 % Gestattung oder Duldung (unsicherer Aufenthalt) 43% Aufenthaltstitel
Offene Sprechstunden	bei Bedarf, für Nicht-Klient*innen

[4] Unbegleitete Minderjährige Ausländer ohne Angehörige
[5] Kamen als unbegleitete Minderjährige Ausländer, mittlerweile 18 bis 21 Jahren, noch vom Jugendamt betreut
[6] Wohnort der Menschen. Es ist keine Aussage über die Finanzierung durch den jeweiligen Landkreis.

Evaluation 2020

Die mehrfachen Belastungen unserer Klient*innen zum Beginn der Behandlung und Betreuung waren erheblich:

87% gaben an, selbst Opfer von Gewalt geworden zu sein.

60% hatten ein noch nicht entschiedenes oder abgelehntes Asylverfahren.

30% wurden auf der Flucht von ihrer Familie getrennt.

30% hatten keine oder nur eine eingeschränkte Erlaubnis zum Arbeiten.

Einige verloren aufgrund von Corona ihre Arbeit oder waren in Kurzarbeit.

84% hatten kein stützendes Netzwerk durch Ehrenamtliche (2017: nur 37%).

Posttraumatische Belastungsstörungen diagnostizierten wir bei 87% der an uns überwiesenen Personen. Niedergelassene Ärzt*innen stellten dagegen „nur“ bei 60% diese Diagnose. Vermutlich ist ein Teil der Erklärung dieser Differenz, dass wir zur Diagnostik Sprachmittler*innen hinzuziehen.

Wesentliche Krankheitssymptome gingen im Laufe der Behandlung zurück:

Übererregbarkeit /Schreckhaftigkeit	> minus 42%
Angst- und Panikattacken	> minus 56%
Alpträume und nächtliches Schreien	> minus 44%
Flashbacks	> minus 46%
Depressivität	> minus 37%
Dissoziatives Verhalten	> minus 40%

Es gab weder Suizidalität noch selbstverletzendes Verhalten oder Halluzinationen zum Ende der Therapie.

Diese Verbesserung der seelischen Gesundheit unserer Klient*innen zeigt,
wie wirksam das Zusammenspiel ist von dolmetschergestützter Psychotherapie,
sozialer Beratung und Asylverfahrensbegleitung.

Jhana van Stipelen , Dr. Astrid Sterzel

Auswirkungen der Pandemie

Mehr Bedarf an Betreuung

Bereits bestehende Belastungen der Klient*innen wurden verstärkt. Wiederum entfielen Angebote staatlicher oder nichtstaatlicher Anlaufstellen (Schulen, Kitas, Integrationsmanagement, Jobcenter, Jugendämter, etc.

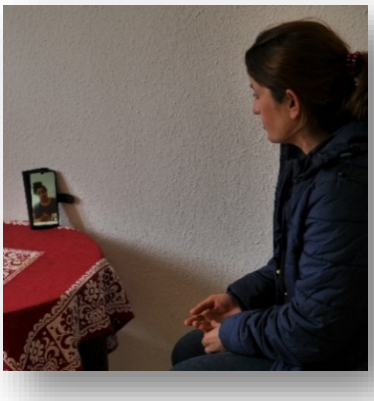
Verdreifachung bei Kriseninterventionen, erhöhte Suizidalität

Akute Krisen brauchten sofortige Interventionen. Bei Suizidalität wiesen wir in Kliniken ein, die Entlassung erfolgte jedoch zumeist verfrüht aufgrund nicht vorhandener Sprachmittlung in den Kliniken. Dann behandelten wird die Betroffenen weiter, obwohl ein stationäres Setting nötig gewesen wäre.

Kernangebote Refugio Villingen-Schwenningen	**Betreuungsstunden 2020**		*Veränderung gg. 2019*
Diagnostik & (Einzel)Psychotherapie	1.831		*+ 6%*
Psychosoziale Angebote, Integrationshilfen	1.289		*+ 3%*
Kriseninterventionen	121		*Verdreifachung*

Arbeit in Präsenz dominiert

Telefontermine waren eine Option, wenn Klient*innen im eigenen Zuhause einen Rückzugsort hatten, an dem sie ungestört reden konnten. Allerdings scheiterte das oft an der räumlichen Enge. Online-Termine blieben mangels Endgeräte oder WLAN der Klient*innen die Ausnahme.



Vakanz in Psychotherapie limitiert unsere Kapazitäten, Warteliste wächst

Eine neue Stelle in der Psychotherapie ist seit Monaten unbesetzt. Innerhalb des Teams überbrückten wir die Vakanzen soweit möglich.

Finanzieller und administrativer Mehraufwand

Corona-Schutzmaßnahmen sowie Investitionen in eine notwendige mobile Arbeitsumgebung führten zu Mehraufwand. Anders wäre die Fortführung der Versorgung nicht geglückt.

Dr. Astrid Sterzel

Fokus Schule - in der Pandemie Kinder seelisch stützen

Laut wissenschaftlichen Studien klagten während der Lockdowns 2020 und 2021 im Zuge der Corona-Pandemie 6 bzw. 7 von 10 Kindern und Jugendlichen über eine gemilderte Lebensqualität. Das entspricht einer Verdopplung der Betroffenen im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie.
An fundierten psychische Belastungen litten 3 von 10 Minderjährigen[7]

„Wir brauchen (…) verlässlichere Konzepte, um insbesondere Kinder aus Risikofamilien zu unterstützen und ihre seelische Gesundheit zu stärken. (…) Hier sind auch die Schulen gefragt (…). Sonst besteht die Gefahr, dass vor allem Kinder aus Risikofamilien ihre Motivation und Lernfreude verlieren.“ [8]

Damit es - wie im Beispiel unseres 10jährigen Klienten (siehe S. 8) und seiner Lehrerin – für vielen andere Betroffene Unterstützung gibt:

Refugio VS bietet für SCHULEN im Umgang mit seelischen Krisen bei Schüler*innen:

- **kollegiale Beratung, persönliche Gespräche, Psychoedukation und**
- **Schulungen**
- **Einzelfallhilfen für betroffene Minderjährige**

Wir wollen damit Lehrer*innen, Schulsozialarbeit*innen und Personal in der Ganztagsbetreuung ansprechen, um die Sensibilität für erste Anzeichen bei Schüler*innen zu schärfen. Hilfe für Betroffene kann so leichter initiiert werden.

Ihre Schule oder Einrichtung hat Interesse an unserem Angebot?
Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf unter veronika.herz@refugio-vs.de

REFUGIO VS - Forum

Hier sei auch verwiesen auf unsere öffentliche und kostenlose Veranstaltungsreihe OFFENES REFUGIO VS FORUM. Seit Jahren stellen wir in diesem Rahmen das seelische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in den Mittelpunkt.

Für **Herbst 2021** planen wir wieder ein OFFENES FORUM zur Thematik
„Corona – soziale Isolation – Seelische Krisen bei Kindern und Jugendlichen“

Informationen gibt es zeitnah unter www.refugio-vs.de.

[7] COPSY-Studie des Uniklinikums Hamburg Eppendorf unter Leitung von Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer
[8] Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, dito.

Vorträge & Schulungen

2020 konnten wir pandemiebedingt kaum Vorträge und Schulungen durchführen.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2020 gestaltete Refugio VS den Vortragsabend

„Ware Mensch – Überleben von Zwangsprostitution, Ausbeutung und Flucht“

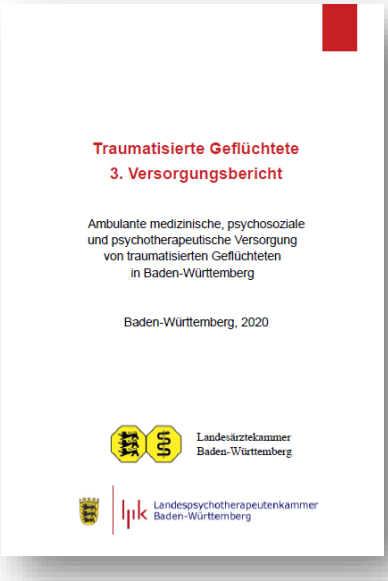
gemeinsam mit der Villinger Evangelischen Erwachsenenbildung und Fachstellen aus Stuttgart und Freiburg.

Versorgungsbericht Baden- Württemberg Traumatisierte Geflüchtete

Refugio VS ist Mitverfasserin des 3. Versorgungsberichts über die ambulante medizinische, psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung von traumatisierten Geflüchteten in Baden-Württemberg, gemeinsam mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg, der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg und anderen Psychosozialen Zentren im Land.

Im Bericht werden auch Reform-bedarfe gegenüber der Politik und Gesellschaft thematisiert, um die Versorgung zu verbessern.

Der Bericht ist verfügbar unter www.refugio-vs.de



Dr. Astrid Sterzel

Krieg – Flucht - Corona

Die seelische Situation eines Jungen

Hier schildere ich, wie das Leben des Jungen A. , 10 Jahre alt, der mit seiner Mutter kriegsbedingt nach Deutschland floh, durch die seelische Bürde der Mutter und durch Corona erschwert wurde.

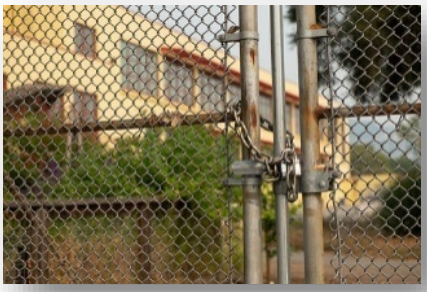
Seine Lehrerin fragte bei Refugio VS an, ob wir helfen könnten, herauszufinden, was mit A. los sei:

„Ist der Junge, was seine schulischen Leistungen angeht, kognitiv beeinträchtigt oder vermag er sein Potential nicht abzurufen, weil er seelisch stark belastet ist? Er sorge sich stets um seine körperlich und seelisch misshandelte Mutter.“

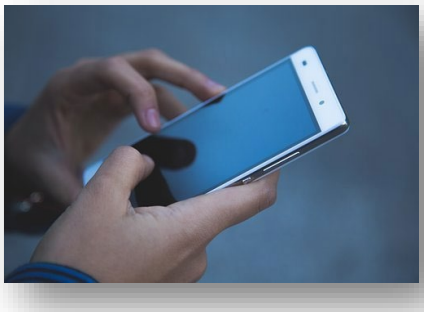
Bei der Vorstellung des Buben und seiner Mutter bei Refugio VS wurde schnell klar, dass A. unter großem seelischen Druck stand. Eine überwältigende Sorge um seine Mutter, die durch schreckliche Erlebnisse schwer traumatisiert worden war, beeinträchtigte ihn enorm. Die Traumafolgen seiner Mutter erlebte er fortlaufend im gemeinsamen Alltag. Sie konnte kaum schlafen, was ihn wachhielt, außerdem wirkte sie ständig gequält und ängstlich, was ihn ängstigte, und sie war öfter geistig abwesend, so dass ihr Sohn sie kaum ansprechen konnte.

Zudem hatte A. zwei Jahre lang zuvor eine andere Schule besucht, in der er von den Mitschülern niederträchtig abgelehnt worden war. Die zuständigen Erwachsenen waren offenbar nicht in der Lage, ihn zu schützen. Der anschließende Schulwechsel erwies sich als ein Segen. Von seiner neuen Lehrerin wurde er augenblicklich einfühlsam unterstützt.

Mit ergänzender Psychotherapie bei Refugio VS entspannte sich seine seelische Befindlichkeit. Prompt machte A. die erwarteten Fortschritte. Er sprach mehr, konnte sich auf den schulischen Alltag optimal einlassen und seine Begabung ins Spiel bringen. Das Ergebnis war ein erfreuliches Halbjahreszeugnis.



Dann fiel der Präsenzunterricht wegen Corona erneut wochenlang aus. Wir sahen kurze Zeit später, dass seine sprachlichen Leistungen bedenklich zurückgingen. Er wollte auch kaum mehr reden.



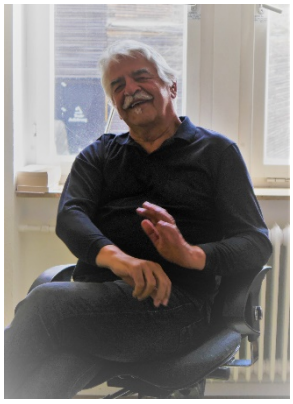
Corona mit dem Verlust emotional und sozial breiter eingebunden zu sein, bedeutete für ihn eine einschneidende Isolierung verbunden mit einem hilflosen Rückzug in die Handy-Welt. Wie vielen anderen Kindern fehlte ihm die wertvolle soziale Bestätigung durch andere, Kameraden und Erwachsene.

Die Folgen waren bei A. ein vermehrtes Grübeln, anhaltende sorgenvolle Gedankenschleifen, erneute intensive Angst um die Mutter. Hinzu kamen bei ihm eine tiefe Traurigkeit und Verunsicherung, ein Verlust an Konzentration, Aufmerksamkeitsleistungen und an Arbeitswillen und Kreativität. Bei A. führte „Corona“ zu einem entschiedenen Rückzug; dabei erlebte er sich allein gelassen und hatte wieder nur die Mama als Gegenüber, was seine Besorgnis weiter befeuerte.

Wenn ein Kind einen völlig entkräfteten und seelisch schwer belasteten Elternteil erlebt, versucht es unmittelbar „der Mama, dem Papa, zu helfen“... Dies führt zur sogenannten Parentifizierung des Kindes. Es fühlt sich aufgerufen, für den Elternteil, die Eltern, umfassend zu sorgen, aber damit ist jedes Kind überfordert.

Die Pandemie intensiviert bestehende Ängste geflüchteter Kinder um kranke Eltern oder vor Abschiebung. Hinzu kommt ein Leben in Gemeinschaftsunterkünften oder kleinen Wohnungen, die im Lockdown soziale Isolation erheblich verstärkt und Integration abbrechen lässt. Ihre Lernbedingungen sind erheblich schlechter als die anderer Minderjähriger. Häufig haben sie nicht die nötige technische Infrastruktur für digitale Bildungsangebote ihrer Schule und fühlen sich abgehängt.

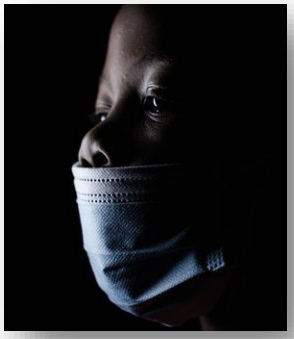
Nach beinahe vier Monaten ohne geregelten Unterricht wurde für A. ab Sommer 2021 wieder Präsenzunterricht möglich. Dies war für ihn eine Erlösung. Beim Start in diesen neuen Schulabschnitt haben wir den Buben weiter begleitet, um ihn seelisch zu stützen, damit er die anstehenden Entwicklungsschritte mit Energie und Freude meistern konnte. Er ist auf einem vielversprechenden Weg.



Unsere psychotherapeutischen Sitzungen waren für A. ein tragendes und Halt gebendes Beziehungsangebot, damit er mehr zu sich selbst schauen konnte. Für die Mutter veranlassten wir eine psychiatrische Anbindung, und mit einer medikamentösen Hilfe konnte sie schon bald schlafen.

Manfred Kiewald

Traumata durch Vergewaltigungen auf der Flucht



Frau O. wurde auf der Flucht vor den Augen ihrer Familie mehrfach vergewaltigt. Die Täter hätten ihr gedroht, sonst ihre Familie umzubringen. Durch diese Vergewaltigungen sei sie schwanger geworden. Obwohl ihr Ex-Partner dafür gewesen wäre, das Kind zu bekommen, habe er es nicht akzeptieren und die miterlebte Vergewaltigung verarbeiten können. Er habe sich dann ebenfalls an ihr vergangen und sie verlassen. Daraus sei ein weiteres Kind entstanden.

Vergewaltigungen sind Teil vieler leidvoller Fluchtschicksale. Hier berichte ich über die Situation von Frauen, die kleine Kinder auf der Flucht dabei hatten oder auf der Flucht schwanger wurden oder deren Kinder kurz nach der Ankunft in Deutschland geboren wurden.

Für Klient*innen wie Frau O. heißt das, dass die Kinder aus einer Vergewaltigung entstanden sind oder ihre Mütter mit ihnen schwanger wurden, nachdem diese in früheren Jahren eine Vergewaltigung überlebten. Dies hat starke Auswirkungen auf die Mutter, auf das Kind und die Bindung zwischen Mutter und Kind.

Den betroffenen Frauen ist durch das Ausmaß des Erlebten oft die Fähigkeit abhandengekommen, sich selbst zu regulieren und zu beruhigen. Sie leiden unter Panikattacken, Schlafstörungen, erhöhter Wachsamkeit und Schreckhaftigkeit. Ihre Stimmung ist oft depressiv und körperlich kommen extreme Verspannungen und Schmerzen hinzu.

Auch das Ungeborene wird bereits in Mitleidenschaft gezogen, denn eine emotionale Erinnerung an Stress und fehlende Regulation beginnt bereits in der Schwangerschaft. So, wie sich Babys an beruhigende Musik aus der Schwangerschaft erinnern, erinnern sie auch die Schreie und Geräusche ihrer Mütter in akuter Gefahr und reagieren mit Unruhe und Weinen darauf. Kinder werden so oft schon in der Schwangerschaft mit traumatisiert. [9]

Zumal Kinder mit einem Nervensystem geboren werden, das Stress nicht alleine regulieren kann. Die Fähigkeit, sich zu beruhigen, muss vom Kind erst erlernt

[9] Der weitverbreitete „Irrglaube“, das Bewusstsein und die Erinnerung von Kindern setze erst mit etwa 3 Jahren ein, bezieht sich auf eine Verwechslung von Sprache und Emotionen. Die Sprachentwicklung und die Fähigkeit Erlebtes in Sprache auszudrücken und damit die sprachliche Erinnerung, beginnt erst mit 3 Jahren.

werden. Hierzu braucht es eine zugewandte Bindungsperson, die für die Ko-regulation zuständig ist, so dass das kleine Wesen lernen kann, sich bei anstehendem Stress zu beruhigen.

Die meisten traumatisierten Mütter können dies nach der Geburt aufgrund eigener großer Probleme nicht leisten. Und, sie werden beim Anblick der Kinder stets an ihre qualvolle Vergangenheit erinnert. Das ist eine immense Herausforderung.

Das alles stellt für die Psychotherapie eine große Herausforderung dar. Sowohl die traumatisierte Mutter als auch die betroffenen Kinder benötigen Hilfe.

In meiner Arbeit als Traumatherapeutin (Somatic Experiencing) setze ich daher auf möglichst ganzheitlicher Ebene an. Das heißt, Mutter und Kind lernen gemeinsam zu regulieren. Die Frauen erhalten eine körperbezogene Traumatherapie.

Der im Körper gespeicherte Stress wird entladen. Gefühle von Sicherheit werden wieder hergestellt. Ängste werden reduziert und die Regulationsfähigkeit Schritt für Schritt neu aufgebaut.

Wie auf dem Bild zu sehen, wird die Regulationsfähigkeit über Berührungen der Therapeutin wieder hergestellt. Dies kann sehr gut in der Nierengegend erfolgen.

Das Kind wird in diesen Prozess mit einbezogen und sowohl Mutter als auch Kind können sich so beruhigen, regulieren und wieder stabilisieren.

Während des Corona-Lockdowns konnte diese Art therapeutischer Arbeit leider nicht durchgeführt werden.

Inzwischen findet diese wieder statt. Das Personal von Refugio VS ist vollständig geimpft. Die Klient*innen sind entweder ebenfalls geimpft oder aktuell getestet und tragen Maske.

Karin Norz-Kehrer,
Systemische und Traumatherapeutin/ Honorartherapeutin

„Vielleicht meine letzte Chance auf ein Leben“

Traumata durch Erfahrungen stetiger behördlicher Ablehnungen

E. ist ein ehemaliges Straßenkind mit der Erfahrung schwerster Misshandlungen in Afrika. Er flieht allein und kommt nach vielen Monaten und furchtbaren Fluchterlebnissen nach Deutschland. Sein Asylgesuch wird abgelehnt, eine Ausbildung nicht gestattet. Seine Gesundheit ist prekär. Die Behörden verzögern Kostenbewilligungen oder lehnen diese ab.

Traumata durch furchtbare Erlebnisse in den Herkunftsländern und auf der Flucht werden hier in Deutschland verstärkt, wenn die Betroffenen stetige behördliche Ablehnungen erfahren - Ablehnung des Asyls, Ablehnung von Sprachkursen, Ablehnung der Ausbildung, Verweigerung von Kostenübernahmen notwendiger medizinischer Leistungen, bürokratische Mühlen oder ein unwürdiger Umgang.

Traumatisierungen in der Heimat und auf der Flucht

E. berichtet von Vernachlässigung und Missbrauch als Kind durch den Stiefvater. Dieser habe ihn, weil ihm beim Hüten von Tieren einige gestohlen wurden, mit einem langen Messer attackiert und viele Wunden zugefügt. Ein Dorfbewohner half ihm bei der Wundversorgung und manchmal auch, wenn der Stiefvater E. in die Koranschule geschickt und verprügelt habe, weil er nicht hingehen wollte. Bei dem Mann habe er nicht bleiben können. Seine Mutter sei vom Stiefvater so stark verprügelt worden, dass sie manchmal nicht mehr wusste, wo sie sei. Sie habe E. ermutigt, wegzulaufen. So sei E. zum Straßenkind geworden und später geflohen.

Auf der Flucht sei E. mehrmals gefangen genommen worden, habe in der Hitze liegen müssen, sei mit einer Peitsche geschlagen und auf den Rücken getreten worden. In Libyen sei er in einen Kofferraum mit vielen Geflüchteten gesperrt und mit Gewehren geschlagen worden. Sie hätten während der Tortur Angehörige anrufen sollen, um Geld für die Freilassung zu erbitten. Er konnte niemanden anrufen. Nach einiger Zeit konnte er in einem unbeobachteten Moment vor den Männern fliehen.

Was es bedeute, mit dem Boot übers Meer zu fahren, habe er nicht geahnt.

Verstärkung der Traumatisierung in Deutschland

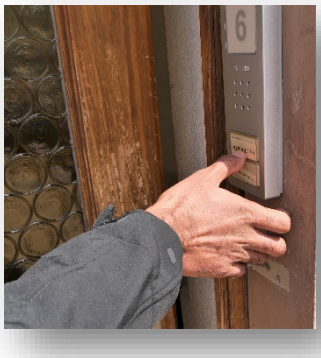
Das BAMF erkennt seine Asylgründe nicht an, das Asylverfahren wird abgelehnt.

Eine berufliche Ausbildung zu beginnen, wird ihm durch die Behörden verwehrt, er konnte als ehemaliges Straßenkind keine Identitätsnachweise bringen. *Weshalb er in Deutschland, wo Bildung selbstverständlich ist, nicht lernen darf, ist für E. kaum zu verstehen. Anstatt auf die Koranschule zu gehen habe E. als Kind eine richtige Schule besuchen und Englisch lernen wollen.*

E. erkrankt an einer Lymphknoten-Tuberkulose mit faustgroßem Geschwür am Hals. Er kann nicht behandelt werden, weil die Behörden die Kostenübernahme hinauszögern. Sein couragierter Hausarzt weist ihn als Ultima Ratio in die Klinik ein, ohne die Kostenübernahme abzuwarten.

Zudem bekommt E. zehn Zähne gezogen, sein Zahnarzt beantragt eine Prothese. Diese wird vom Kostenträger abgelehnt. Mit Unterstützung eines Asylkreises wird ein Verfahren beim Sozialgericht eingeleitet. Die Gesundheit von E. verschlechtert sich weiter, sein Zahnarzt spendet ihm ein Provisorium. Aber, nach langer Nutzung sind Teile gebrochen und E. in der Nahrungsaufnahme stark beeinträchtigt, er verliert Gewicht. Es braucht Ersatz. Gerichtsentscheid und Kostenübernahme lassen auf sich warten.

Seine psychische Verfassung ist kritisch. Der Kostenträger verweigert eine Kostenübernahme für eine psychiatrische Konsultation und psychotherapeutische Behandlung in der Muttersprache.



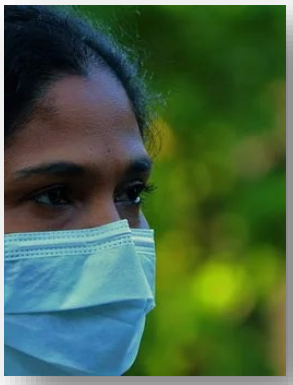
So kommt E. zu Refugio VS. Der Diagnostik folgte eine sofortige Aufnahme in unser Behandlungsprogramm und die soziale Begleitung. Durch Spenden- und Projektgelder werden diese nun finanziert. Und es besteht seit vielen Jahren eine äußerst verlässliche Unterstützung durch eine Ehrenamtliche.

Vor dem anstehenden Gerichtstermin, wo über die Entscheidung seines Asylantrags verhandelt wird, hat E. sehr große Angst. Er fürchtet, Fragen nicht beantworten zu können, etwas wichtiges zu vergessen oder sich nicht zu erinnern, weil Gedanken ihn überfluteten. Beim Stellen von Fragen antwortet er oft „das stimmt“ oder „kein Problem“. Darauf angesprochen räumt er ein, dass ihm dieses Verhalten, und keinen Widerspruch zu leisten, geholfen haben, lebend aus Situationen herauszukommen.

Veronika Herz

„Ich habe mich wiedergefunden“

Wie ein Trauma überwinden? Bericht einer jungen Klientin



Als 15-Jährige war ich jemand, die keine Angst vor Menschen hatte, die gerne auf Menschen zuging und mit ihnen redete, die gerne neue Menschen kennenlernte, in Gruppen immer aktiv und mit Anderen gerne unterwegs war. Ich war die Person in der Gruppe, die laut redete, sich immer meldete und Menschen gerne zum Lachen brachte … bis ich meine Heimat, meine kleine Welt verlassen und mich auf ein neues Leben umstellen musste.

Ich musste mein neues ICH kennenlernen, das ICH, das sich in den ersten Jahren in Deutschland entwickelte. Dieses neue ICH war schüchtern, hatte Angst vor Menschen, bekam Panikattacken, sobald es vor Menschen reden musste. Kurz gesagt: Genau das Gegenteil meines alten ICHs.

Die Person, die es früher hasste, an einem Freitag zuhause zu bleiben, hat in ihren ersten Jahren hier Vereinbarungen mit Anderen gerne abgesagt und sich in den nächsten Jahren dazu gezwungen, die Vereinbarungen wahrzunehmen. Sie war aber erleichtert, wenn sie wieder zuhause war, denn sie konnte die Zeit mit Menschen nie wirklich genießen.

Fremd zu sein, sich nicht zugehörig zu fühlen, die Angst davor, ausgelacht zu werden, brachte mich dazu, meine Persönlichkeit zu unterdrücken. Ich wurde leise, und für eine lange Zeit fühlte es sich so an, als ob ich einen Teil meiner Persönlichkeit verloren hatte. Für eine lange Zeit dachte ich, es sei eine Persönlichkeitsentwicklung.

Weil ich erwachsen wurde, vielleicht wollte ich deswegen alleine bleiben und hasste den Kontakt zu Menschen? Menschen verändern sich ja, und wahrscheinlich hatte ich mich in diese neue Person verwandelt.

Aber war es wirklich eine Persönlichkeitsentwicklung? Natürlich nicht. Wenn ich es nun benennen sollte, dann war es eher eine Persönlichkeitsunterdrückung. Nach drei Jahren Therapie und langem Kampf mit Depressionen und Trauma kann ich bestätigen, dass vieles unterbewusst passiert, was später durch unser Handel zum Ausdruck kommt und mit unseren Gedanken spielt. Die Therapie machte es mir klar.

Ich habe mich nicht freiwillig in diese neue Person verwandelt, ich wurde dazu gezwungen. Alles was ich erlebte, trug dazu bei, diese „Persona“ zu entwickeln. Diese „Persona“ war nicht das wahre ICH, sie war meine Sicherheitsdecke, und sie als

eine vorübergehende Phase zu sehen, war mir damals unmöglich. Ich litt darunter und konnte nicht wahrnehmen, dass ich ein Problem hatte. Ich wusste nicht, was ein Trauma ist und wie all das, was ich erlebt hatte, meine Persönlichkeit beeinflusste. Mir schien es, als ob es keinen Ausweg gab und dies die neue Normalität für mich wäre.

Ich habe mich aber wiedergefunden, ich habe viele meiner Ängste überwunden und bin dabei zu lernen, meine Emotionen, meine kleineren Teile, die mich am Leben gehalten haben, zu lieben, aber auch zu steuern und denen nicht die Kontrolle über mich und mein Leben zu geben.

Mit 22 Jahren, also fast sieben Jahre, nachdem ich meine Heimat verlassen habe, habe ich es geschafft, das alte ICH mit dem neuen ICH in Verbindung zu bringen. Ich bin jetzt wieder diese Person, die sich gerne mit Menschen unterhält und nie aufhört zu reden, die Person, die keine Angst hat, ihre Meinung zu sagen, aber mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen.

Ich bin weder das alte ICH noch das neue ICH. Ich bin eine Mischung aus den Beiden. Was sich veränderte, waren nicht nur die verbesserten Sprachkenntnisse, sondern das Konfrontieren mit meinen Traumata, das Reden über meine Ängste und Erlebnisse und die Auseinandersetzung mit meinen verschiedenen kleineren Teilen, die sich während der schwierigen Zeiten in mir entwickelt haben, um mich vor Gefahr zu beschützen.

Mich wiederzufinden war keine leichte Aufgabe, es verlangte Offenheit in der Therapie, die Bereitschaft, über Themen und Ereignisse zu reden, worüber wir normalerweise nicht gerne reden und an die wir uns nicht gerne erinnern wollen. Es verlangt die Bereitschaft, sich Hilfe zu holen bzw. sich helfen zu lassen. Es verlangt Geduld. Man muss auch damit rechnen, dass es einem nicht sofort besser gehen wird.

Es gab Tage, an denen ich nach der Therapie im Bett lag und den Kontakt zur Außenwelt abbrach, weil mich die Emotionen, die in mir eingesperrt waren und die ich raus lassen musste, überwältigten.

Und es gab auch Tage, an denen ich nach der Therapie lächelnd und voller Aufregung nach Hause ging und fleißig mit Papier und einem Stift in der Hand alles aufschrieb, was ich über mich selbst entdeckt hatte.

Es sind jetzt drei Jahre seit dem Beginn der Therapie. Ich habe einen langen Weg zurückgelegt und habe viel gelernt und kann jetzt sagen, dass ich sehr stolz auf mich selbst bin.

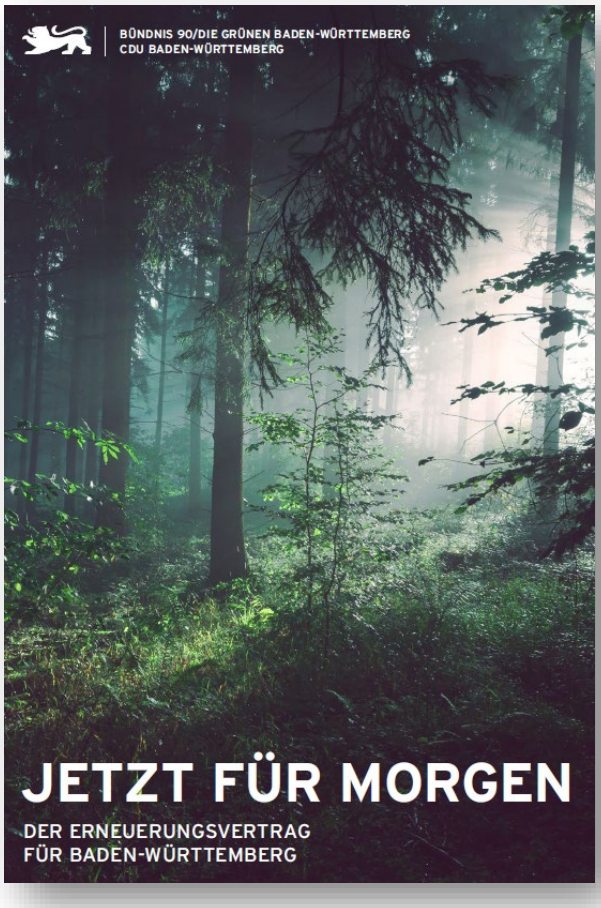
Klientin von Jhana von Stipelen

„Wer arbeitet und sich integriert hat, soll bleiben dürfen“

So lautet es im Erneuerungsvertrag 2021der grün-schwarzen Koalition in Baden-Württemberg. Und weiter:

„Viele Geflüchtete, die in den vergangenen Jahren nach Baden-Württemberg gekommen sind, sind heute gut integriert, sie laufen jedoch Gefahr, am Ende ihres Asylverfahrens noch abgelehnt zu werden.
Wenn diese Menschen dann plötzlich gehen müssen, ist das ein herber Schlag für sie persönlich und ein Verlust für unsere Gesellschaft, und das wollen wir vermeiden. “

Wir hoffen, dass diese Vereinbarung umgehend umgesetzt werden.



Die derzeitige Realität ist bedrückend anders:

Familie Z. lebt seit 8 Jahren in Deutschland, ohne Sozialleistungen. Herr Z. arbeitet Vollzeit, verteilt auf mehrere Jobs bei Leihfirmen. Er hat zudem einen Minijob.
Die minderjährigen Töchter gehen zur Schule.

Alle leben in großer Angst, denn die Familie - außer der Mutter - erhielt eine Ablehnung ihres Asyls. Das Asylverfahren der Mutter läuft nach 8 Jahren immer noch. Ihre komplexe Traumafolge-störung wird durch die lange Verfahrensdauer verstärkt.

Dank der stetigen Berufstätigkeit von Herrn Z. und der Unabhängigkeit der Familie von Sozialleistungen konnte nach der Ablehnung des Asyls ein „Antrag auf Aufenthalt wegen gelungener Integration“ gestellt werden. In diesem Fall wird für ein Bleiberecht bewertet, wie sich jemand in Deutschland integriert hat.

Der Vater und die Töchter schienen erstmals geschützt. Das Glück währte nicht lang, Herr Z. musste ins Krankenhaus, die andauernden Extrembelastungen waren zu groß, er brach zusammen. Gegen den ärztlichen Rat verließ er die Klinik, ignorierte seine Krankmeldung und ging zur Arbeit, aus Sorge, die Arbeit und die Chance auf das Bleiben-dürfen in Deutschland zu verlieren. Eine Tochter musste das Schuljahr wiederholen, sie konnte sich kaum konzentrieren, die Gesundheit der Eltern und die Unsicherheit belasten sie. Für die Ausländerbehörde ist die Wiederholung des Schuljahres keine „gelungene“ Integration.

Das Asylverfahren von Frau Z. dauert bis zum heutigen Tag an und bereits so lange, dass ihr Rechtsanwalt in der Zwischenzeit im Ruhestand und die Familie ohne Rechtbeistand ist. Die plötzliche Vorladung des Bundesamts BAMF nach Jahren des Wartens ließ Frau Z. gerade zwei Wochen Zeit. Feiertage und die Pandemie erschwerten die Vorbereitung erheblich. Zu einem vorher nötigen Termin bei ihrer behandelnden Psychiaterin, um Suizidalität und Vernehmungsfähigkeit einzuschätzen zu lassen, wollte ihr Mann sie fahren und stützen. Natürlich möchte Herr Z. seiner Frau helfen, gleichzeitig quälen ihn Ängste, Urlaub zu nehmen: „Wenn ich bei der Arbeit nach Urlaub frage und fehle, kündigen sie mich. Wenn ich gekündigt werde, verlieren wir unseren Aufenthalt, das geht nicht.“

Die Familie ist aufs Äußerte angespannt. Frau Z. hat psychosomatische Schmerzen, Schlafstörungen, Albträume, Flashbacks und große Ängste. Herr Z. ist nicht in der Lage, klar zu denken.

Seit 5 Jahren begleiten wir die Familie. Ihre Situation ist immer noch nicht geklärt.

Veronika Herz, Jhana van Stipelen, Dr. Astrid Sterzel

Hilfen zu Beginn des Lebens

Vor und nach der Geburt eines Kindes Unterstützung zu erhalten, ist für die werdenden Eltern eine große Erleichterung. Insbesondere, wenn sie die Sprache und Gegebenheiten hier nicht kennen und durch ihre Fluchterfahrungen die psychische und physische Gesundheit fragil ist.

Frau L. erwartet ihr 2. Kind. Sie floh vor politischer Verfolgung aus ihrer Heimat. Sie freut sich sehr auf das Kind, ihre psychischen und physische Leiden werden in der Schwangerschaft jedoch verstärkt. Sie beschreibt es so: „Ich habe große Angst, um mich und mein ungeborenes Baby…wie soll ich das alles schaffen?“

Die Anbindung an eine gynäkologische Praxis gestaltet sich oft sehr kompliziert. Es fehlt an Kapazitäten und Sprachmittlung in den Praxen.

In der Pandemie kam hinzu, dass Begleitpersonen nicht gestattet waren.

Im Fall von Frau L. wurde nicht nur ihrem Mann der Zutritt verweigert, sondern, statt die Umstände freundlich zu erklären, auch sie trotz Schmerzen von der Praxis abgewiesen und nicht behandelt. Nach längerer Suche fanden wir eine Praxis in einer Nachbargemeinde, Frau L. fühlte sich dort gut betreut.

Die Betreuung durch Refugio VS findet bei Bedarf werdender Eltern statt, z.B. bei der Anbindung an die „Frühen Hilfen“, die von der Schwangerschaft bis zum vollendeten 3. Lebensjahr des Kindes die Mütter begleiten.
Das Vertrauen der werdenden Eltern zu Refugio VS trägt dazu bei, dass sie sich auch auf die Unterstützung anderer Stellen gut einlassen können.

Bei Familie L. ist dadurch eine erhebliche Entspannung zu spüren. Die prognostizierte Frühgeburt trat nicht ein. Ein gesundes Baby erblickte das Licht der Welt.

Simone Pestre

Praktika unter Pandemiebedingungen

Im Rahmen meines Psychologie-Studiums nahm ich mir drei Monate Zeit, ein Praktikum bei Refugio VS zu absolvieren, welches unter Pandemiebedingungen ein besonderes Praktikum für mich war.

Maskenpflicht, Abstandsregelung und Hygienemaßnahmen gehörten zum normalen Arbeitsalltag. Die für mich neuen Praktikumsbedingungen erschienen mir anfangs ungewohnt, doch schon nach kurzer Zeit wurde es für mich zum gewohnten Tagesablauf.

Das Praktikum gab mir Gelegenheit, Einblicke in die verschiedenen Teilbereiche einer Nichtregierungsorganisation mit dem Fokus für traumatisierte Geflüchtete zu bekommen. Dazu gehört die Integration, die Sozialberatung, die Begleitung im Asylverfahren, das Projektmanagement, die Evaluation, sowie die Psychotherapie.

Ein großer Bereich, in dem ich während des Praktikums mitgewirkt habe, war die Evaluation, welche am Ende jeden Jahres bei Refugio durchgeführt wird. Dazu werden anonymisierte Daten erfasst und anschließend ausgewertet, um die Arbeit von Refugio über das Jahr hinweg aufzuzeigen.

Durch mein Studium lag der Fokus v.a. auf der psychotherapeutischen Arbeit. Ich bekam sehr viele neue Eindrücke in Therapiesitzungen mit Dolmetscher*innen, worin ich bisher keine Erfahrung hatte. Hinzu kam Psychotherapie mit Maske, mit Abstandsregelung und durch telefonischen Kontakt oder per Videoanruf. Durch schlechte Akustik am Telefon oder Verbindungsproblemen kam es manchmal zu technischen Schwierigkeiten, welche viel Geduld von Therapeut*innen, Dolmetscher*innen und Klient*innen erforderten. Ich war positiv überrascht, dass die Psychotherapie unter den gegeben Umständen sehr gut funktionierte und der Kontakt zu den Klienten*innen gehalten werden konnte.

Das Besondere ist, dass die Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Teilbereiche die Klient*innen in einem Zusammenspiel unterstützen, sodass die Anliegen der Klient*innen vernetzt und auf vielen verschiedenen Schultern getragen werden. Während meines Praktikums wurden viele Herausforderungen des alltäglichen Lebens der Klient*innen mit Hilfe des Refugio-Teams bearbeitet, was zu einer Stabilisierung bei den Klient*innen selbst und auch in deren Umfeld führte.

Ich habe selbst miterlebt, wie wichtig ein Psychosoziales Zentrum wie Refugio VS gerade in schwierigen Zeiten für Klienten*innen und deren Anliegen ist.

Milena Glück

Finanzbericht 2020

Bei einem Finanzbedarf von ca. 456.343 €, davon ca. 90 % für Personal und 10 % für Sachkosten, belastete uns ein operatives Defizit von ca. 58.844 €.

Refugio VS zahlte also ca. 58.844 € mehr für die Betreuung der Klient*innen, als Fördermittel sowie Erstattungen der Sozialämter zur Verfügung standen.

Das operative Defizit 2020, welches höher als im Vorjahr ausfiel, wurde durch Spenden und Mitgliedsbeiträge gedeckt.

Refugio Villingen-Schwenningen 2020 e.V. (zeitlich abgegrenzt, Stand der Buchhaltung Mai 2021)	Betrag in €	Im Vgl. zu 2019 In €
Personalausgaben für Angestellte	366.224	+ 30.367
Honorare für Psychotherapie, Dolmetschen, Supervision, Evaluation	43.035	+ 2.631
Sachaufwand / betrieblicher Aufwand, AfA	47.084	+ 11.125
Ausgaben	**456.343**	+ 44.123
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen Jugend	37.500	+ 12.500
Ministerium für Soziales u. Integration Baden-Württemberg	209.885	+69.885
Asyl-, Migrations- u. Integrationsfonds der Europäischen Union	85.116	-1.228
Katholische Diözese Rottenburg – Stuttgart	25.000	
Kostenerstattung durch Sozialämter (Jugendhilfe sowie Asylbewerberleistungsgesetz)	9.999	- 10.900
Kostenerstattung der Krankenversicherung (GKV)	0	
Landkreis Schwarzwald-Baar	30.000	
Fördermittel und Erstattungen	**397.500**	+ 29.246
Operatives Defizit	***- 58.844***	
Sonstige Erlöse (Bußgelder, Vergütungen für Schulungen)	**403**	- 4.944
Spenden von Stiftungen, Privatpersonen, Kirchenkollekten, Firmen	160.583	- 8.829
Mitgliedsbeiträge	6.461	+ 470
Eigenmittel	**167.042**	-8.361
Eigenmittel zur Deckung des Defizits	58.844	
Rücklage für nachhaltige Sicherung der Satzungszwecke / noch nicht verbrauchte Spenden im Berichtszeitraum	108.603	
Ergebnis 2020	**0**	

Gestiegene Personalausgaben gegenüber dem Vorjahr resultieren aus der Erhöhung von Arbeitszeitkontingenten des Bestandspersonals zur Überbrückung einer unbesetzten Stelle (siehe S. 5), Tariferhöhungen für alle Angestellten sowie verstärkten Einsätzen von Sprachmittler*innen (Honorare).

Der Anstieg der Sachaufwendungen erfolgte pandemiebedingt. Investitionen in Masken, Tests, eine verstärkte Reinigung / Hygiene sowie in die Digitalisierung (Laptops, Scanner) führten zu einem finanziellem Mehraufwand.

Öffentliche Fördermittel erhöhten sich gg. dem Vorjahr um 81.157 €, der Anstieg resultierte v.a. aus erhöhten Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg.

Kirchliche Fördermittel erhielten wir von der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Kostenerstattungen der Sozialämter auf Basis des Asylbewerberleistungsgesetzes und der Jugendhilfe haben sich gegenüber dem Vorjahr erneut halbiert und betrugen nur noch marginale 2% des Haushalts.
Keine Gelder erhielten wir von der Gesetzlichen Krankenversicherung.

Sonstige Erlöse konnten wir kaum verbuchen. Hintergrund sind entfallene Honorare durch nicht stattgefundene Schulungen und Vorträge.

Spenden erhielten wir von regional ansässigen Stiftungen, Privatpersonen, Firmen und Kirchengemeinden i.H.v. 160.583 €, hinzu kamen weitere 6.461 € durch Mitgliedsbeiträge.
Diesen Eigenmitteln kam für die Versorgung der KlientInnen besondere Bedeutung zu. Erstens waren Spenden notwendig, um das Defizit auszugleichen. Zweitens waren ausreichende Spenden Voraussetzung für die Bewilligung von Fördergeldern durch öffentliche Geldgeber. Drittens waren Spenden unersetzlich für die Vorfinanzierung von Liquidität zur Zahlung von Personal- und Sachaufgaben.
Nicht verbrauchte Spenden im Berichtszeitraum 2020 stellten wir in die Rücklagen ein, um in Zukunft für komplexe finanziellen Herausforderungen gewappnet zu sein und die Versorgung unserer KlientInnen nachhaltig zu sichern.

Dr. Astrid Sterzel, Ute Schwer, Ruth Holtzhauer

Dank an unsere Unterstützer*innen

Refugio VS erhielt 2020 zivilgesellschaftliche Unterstützung in Form von Spenden und ehrenamtlichem Engagement:

- Fördermitglieder und Ehrenamtliche in den verschiedensten Bereichen
- viele treue und neue Spender*innen
- Unternehmen, die spendeten oder Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für unsere Klient*innen ermöglichten
- Hildegard und Katharina-Hermle-Stiftung Gosheim
- Verena und Walter Hoer Stiftung Villingen
- Evangelische Landeskirche Baden
- Evangelische Brüdergemeine Königsfeld
- Matthias Kreutzer und Matthias Ziegler als „2erlei Punk“
- Café Einfach Andersch, Mirella Fanelli Villingen
- Lehrer*innen und Schüler*innen des Gymnasiums am Hoptbühl in Villingen
- und viele andere, die im Hintergrund wirken

Matthias Kreutzer und Matthias Ziegler, sagten ihr jährliches Weihnachtskonzert in der Villinger Innenstadt in 2020 coronabedingt ab. Über die sozialen Medien riefen sie zu Spenden auf. Die folgende Mitteilung auf social media von „2erleipunk“ war zu lesen:

„Liebe Freunde und Unterstützer von 2erlei Punk!

Wie kann man in diesen Tagen seine Dankbarkeit für die vielen Spenden und Eure Unterstützung für die gute Sache zum Ausdruck bringen? … (aber) wir versprechen, dass wir uns für Eure Unterstützung und die damit verbundenen 3692,20 Euro!!!!! etwas einfallen lassen. Ihr seid der Hammer und wir werden schon in den nächsten Tagen je1.846,10 Euro an die beiden gemeinnützigen Organisationen von #refugiovillingenschwenningen und #wärmestubevs alias Refugio VS e.V und Förderverein Wärmestube Paradies VS e.V. übergeben! …
Und bis dahin plädieren wir wie immer für #love #solidarität #guterzweck #music. Einige Attribute die uns in der jetzigen Zeit besonders wichtig erscheinen! Es ist schön, dass es uns alle gibt und wir dafür sorgen können, die Welt ein bisschen besser zu machen!!! Passt auf euch auf und bleibt gesund!! Mit größter Dankbarkeit an alle Unterstützer und Spender! Matze und Matze“

Refugio Villingen-Schwenningen e.V. wurde 2020 institutionell gefördert durch

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Unterstützt duch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mittel des Landes Baden-Württemberg

das Land Baden-Württemberg im Rahmen der Landesförderung der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer durch freiwillige Leistungen. Die Förderung erfolgt für Geflüchtete im gesamten Versorgungsgebiet von Refugio Villingen-Schwenningen

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

den Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF) im Zeitraum 01.01.2019 bis 31.12. 2021 im Rahmen der Projektförderung AM18-BW4586 "Psychotherapeutische & Psychosoziale Hilfen für psychisch erkrankte Drittstaatsangehörige", gemeinsam mit dem Projektpartner BFU, Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm. Zielgruppe sind besonders schutzbedürftige anerkannte und Schutzsuchende Drittstaatsangehörige mit einer oder mehreren Traumafolgestörungen im gesamten Versorgungsgebiet von Refugio Villingen-Schwenningen. Es umfasst deren Identifizierung u. bedarfsorientierte Behandlung. Darüber hinaus leistet das Projekt einen Beitrag zur Qualifizierung des Regelsystems durch telefonische Fachberatung, Fachvorträge und Schulungsangebote.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Form einer Projektförderung für Geflüchtete im gesamten Versorgungsgebiet von Refugio Villingen-Schwenningen.

Zweckerfüllungsfonds
FlüchtlingsHilfen
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

die Diözese Rottenburg-Stuttgart über den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen in Form einer strukturellen Förderung. Es handelt sich um ein Verbundprojekt mit dem Dekanat Ehingen-Ulm, der Psychologischen Familien- und Lebensberatung Caritas Ulm-Alb-Donau und dem BFU, Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm. Die Förderung erfolgt ausschließlich für Klient*innen, die ihren Wohnsitz im Gebiet der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben (Schwenningen, Tuttlingen, Rottweil).

QUELLENLAND
SCHWARZWALD BAAR KREIS

den Landkreis Schwarzwald-Baar in Form von freiwilligen Leistungen. Die Förderung erfolgt ausschließlich für Klient*innen, die ihren Wohnsitz im Landkreis Schwarzwald-Baar haben.

die Stadt Villingen-Schwenningen in Form des Erlasses der Kaltmiete für unsere Räumlichkeiten

Dr. Astrid Sterzel

Stoppt Abschiebung von Tamil*innen nach Sri Lanka!

Die Ablehnung des Asylgesuchs unseres tamilischen Klienten X durch das BAMF ist in ihrem Wortlaut nur zynisch:

X. könne sein Existenzminimum als Reiseführer in Sri Lanka sichern, da er in Deutschland Sprachkenntnisse erworben habe und viele Deutsche dort Urlaub machten.

Refugio VS behandelt seit Jahren Tamil*innen aus Sri Lanka. Die meisten von ihnen leben im Schwarzwald Baar-Kreis. Einen sicheren Bleibestatus haben sie kaum. Sie haben Angst vor Abschiebung, wenn ihre Asylgesuche vom BAMF abgelehnt wurden.

Was ist die Realität im Land?

Die UN-Menschrechtsbeauftragte empfiehlt in ihrem Bericht vom Januar 2021 eine Neubewertung der Lage im Land, begründet durch eine massive Militarisierung, Todesfälle in Polizeihaft und Berichte über erneute Entführungen, Folter und sexualisierte Gewalt durch Sicherheitskräfte.[10] Die politische, militärische und wirtschaftliche Macht liegt bei der Mehrheitsbevölkerung, den Singhalesen (85% der 21 Mio. Einwohner.). Zwar ist der 25 Jahre dauernde Bürgerkrieg zwischen Singhalesen (zumeist Buddhisten) und Tamilen (zumeist Hindus und Christen) 2009 seit beendet, trotzdem hat die singhalesische Armee die Mehrheit des Heeres in den tamilischen Gebieten stationiert. Viele Tamilen leben bis heute in Vertriebenenlagern oder wurden zwangsumgesiedelt.[11]

Dass Tamilen in den Abschiebeknast Pforzheim kommen und abgeschoben werden, ist nicht hinnehmbar.

Foto: J.E. Röttgers, Ausgabe 532 (kontextwochenzeitung.de) 12.06.2021

Dr. Astrid Sterzel

[10] https://fluechtlingsrat-bw.de/baden-wuerttemberg-muss-bevorstehende-abschiebung-nach-sri-lanka-stoppen/2021
[11] US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2016, schweizerische Flüchtlingshilfe Länderanalyse Sri Lanka, 2017

Die Hilfe, die Refugio Villingen-Schwenningen e.V. leistet, braucht Ihre Unterstützung.

SPENDEN:
Für Spenden ab 50 € erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Dazu benötigen wir Ihre aktuelle Adresse. Für Sachspenden können wir keine Spendenbescheinigung ausstellen.

MITGLIEDSCHAFT:
Der Mindestbeitrag liegt bei 50 € pro Jahr.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns unter Mitteilung Ihrer aktuellen Adresse.
Wir senden Ihnen gerne ein Antragsformular per Post zu.

EHRENAMT:
Wegen der belastenden Erlebnisse unserer Klient*innen sind Verlässlichkeit und Kontinuität wichtig für eine vertrauensvolle Beziehung.
Wir freuen uns daher über ein regelmäßiges und längerfristiges Engagement.

Spenden für Refugio VS

IBAN: DE23 6945 0065 0000 0961 16
Sparkasse Schwarzwald-Baar

Ansprechpartner*innen:

Telefonische Anfragen:
07721-504 155
Mi 10.00-12.00
Di, Do 14.00-16.00

Allgemeines:
info@refugio-vs.de

Anmeldungen, Offene Sprechstunde:
Simone Pestre
simone.pestre@refugio-vs.de

Ehrenamtliches Engagement:
Simone Pestre
simone.pestre@refugio-vs.de

Interesse am Dolmetschen:
Veronika Herz
veronika.herz@refugio-vs.de

Fortbildungen, Schulungen, Projekte, Bewerbungen, Praktika:
Dr. Astrid Sterzel
astrid.sterzel@refugio-vs.de

Spenden, Mitgliedschaft:
Dr. Astrid Sterzel
astrid.sterzel@refugio-vs.de

Rechnungswesen:
Ute Schwer
ute.schwer@refugio-vs.de

Impressum:

Vorstand (ehrenamtlich):
Brigitte Güntter
Ruth Holtzhauer
Geschäftsstelle:
Schwedendammstr. 6
78050 Villingen-Schwenningen
Herausgeber:
Refugio Villingen-Schwenningen e.V.
Redaktion & Layout: Dr. Astrid Sterzel
Stand: Juni 2021
Fotos:
pixabay Cover mittig, S. 8, S.9 oben, S. 19, S.14, S.15, S.16, alle anderen Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Follow us on

Psychosoziales Zentrum
NGO in Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen. Psychotherapie, Begleitung im Asylverfahren & Integration für traumatisierte Geflüchtete.
www.refugio-vs.de/

refugiovillingenschwenningen
Villingen-Schwenningen